

Die Schia im Islam

Dr. Markus Fiedler:

Die Schia im Islam

**Eine Einführung in Entstehung, Geschichte und
religiöses Denken der Schiiten**

Verlag Traugott Bautz

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bild auf dem Frontcover: Imam Ali, der 1. Imam der Schia, in der Mitte, umgeben von Hassan und Hussain.

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2016

ISBN 978-3-95948-104-5

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	12
I. Die Genese der Schia.....	19
1. Zur Bedeutung des Wortes <i>Schia</i>	19
2. Imam Alis Rolle zu Lebzeiten des Propheten Mohammed.....	21
2.1. Die ökonomischen und sozialen Verhältnisse in Mekka vor dem Auftreten des Islams.....	23
2.2. Ali, der erste Muslim.....	27
2.3. Mohammeds Berufung zum Propheten.....	28
2.4. Ali wird zum ersten Mal als Nachfolger vorgestellt	31
2.5. Imam Alis Beitrag zum Überleben des Islams....	32
2.5.1. Ali ermöglicht die Hedschra.....	32
2.5.2. Die Schlachten von Badr und Uhud.....	34
2.5.3. Die Grabenschlacht.....	37
2.5.4. Das Abkommen von Hudaïbiya.....	39
2.6. Die Ereignisse von Ghadir Khumm.....	41
3. Die Formierung der Schia.....	44
3.1. Der Tod des Propheten und die Nachfolgefrage	44
3.1.1. Kontroverse um die Todesumstände.....	44
3.1.2. Abu Bakr wird zum Kalifen ausgerufen.....	46
3.1.3. Handlungsoptionen.....	47

3.2. Das Kalifat Abu Bakrs.....	48
3.3. Unterschiedliche Auffassungen im Hinblick auf das Kalifat.....	50
II. Die Geschichte der Schia.....	52
1. Die Schia unter den ersten drei Kalifen.....	52
1.1. Die Regierungszeit Abu Bakrs (632-634 n. Chr.).....	52
1.2. Das Kalifat von Umar ibn al-Khattab (634-644 n. Chr.)	54
1.3. Das Kalifat Uthman ibn Affans (644-656 n. Chr.).....	55
2. Imam Ali übernimmt das Kalifat (656-661 n. Chr.).....	55
2.1. Revolutionäre Veränderungen.....	55
2.2. Die bleibende Bedeutung von Alis Kalifat.....	57
3. Muawija reißt das Kalifat an sich und errichtet eine Dynastie.....	58
4. Die Dynastie der Ummayyaden (661-750 n. Chr.).....	59
4.1. Von Muawija zum Kalifat Yazids (680-683 n. Chr.).....	59
4.2. Die Dynastie der Ummayyaden nach Yazid (683-750 n. Chr.).....	60
5. Die Schia und die Errichtung der Abbasiden-Dynastie (750- 1517 n. Chr.).....	60
6. Die Schia im 9. Jahrhundert n. Chr.....	61

7. Der Aufstieg der Buyiden und Fatimiden. Die Schia im 10. Jahrhundert n. Chr.....	62
8. Die Schia vom 11. bis zum 15. Jahrhundert n. Chr.	63
9. Die Dynastie der Safawiden (1501-1722 n. Chr.): Die Schia wird Staatsreligion.....	64
10. Die Schia vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.....	64
11. Die Islamische Revolution im Iran und das Konzept der <i>Wilayat ul-Faqih</i>	65
III. Die Zwölfer-Schiiten und die 12 Imame.....	67
1. Der 1. Imam: Ali ibn Abi Talib (599-661 n. Chr.)....	68
2. Der 2. Imam: Hassan ibn Ali (624-670 n.Chr.).....	68
3. Imam Hussain ibn Ali(626-680 n.Chr.) und die Ereignisse von Kerbela.....	69
4. Der 4. Imam: Zain ul-Abidien, „Imam Sadschad“ (658-713 n.Chr.).....	70
5. Der 5. Imam: Mohammed al-Baqir (676-732 n. Chr.).....	71
6. Der 6. Imam: Dschafar as-Sadiq (702-765 n. Chr.)...	71
7. Der 7. Imam: Musa al-Katim (754-799 n. Chr.).....	71
8. Der 8. Imam: Ali al-Ridha (766-819 n. Chr.).....	72
9. Der 9. Imam: Mohammed at-Taqi (811-835 n.Chr.)..	72
10. Der 10. Imam: Ali al-Naqi (829-868 n. Chr.).....	73
11. Der 11. Imam: Hasan al-Askari (846-873 n. Chr.)....	73
12. Imam Mahdi (869-heute), der Statthalter der Zeit.....	74

IV.	Abspaltungen von der Schia und Sondergruppen.....	75
	1. Die Zaiditen (Zaydiyya, Fünfer-Schiiten).....	75
	2. Die Ismailiten (Ismailiyya, Siebener-Schiiten).....	76
	3. Weitere Abspaltungen.....	77
	3.1. Die Nizariyya und Mustaliyya.....	77
	3.2. Die Druziya bzw. die Drusen.....	78
	4. Sondergruppen.....	79
	4.1. Die Alawiten bzw. Nusairier.....	79
	4.2. Die Aleviten.....	81
V.	Das religiöse Denken der Schia.....	82
	1. Das Menschenbild der Schia.....	82
	1.1. Die These von der universellen Führung.....	82
	1.2. Die Statthalterschaft (Wilaya).....	83
	1.3. Der Sinn des menschlichen Daseins.....	86
	1.4. Der Mensch – eine Einheit aus Leib und Seele.....	87
	1.5. Die Seele.....	89
	1.5.1. Was kann man von der Seele wissen?.....	89
	1.5.2. Die islamische Auffassung von der Seele.....	91
	1.5.2.1. Die verschiedenen Stufen der Seele.....	93
	1.5.2.2. Die Triebseele.....	94
	1.5.2.3. Die beruhigte Seele.....	95
	2. Die verschiedenen Wege zur Erlangung religiösen Wissens.....	97

2.1. Der erste Weg: Das Vernehmen und Verstehen der göttlichen Botschaft.....	98
2.2. Der Weg der menschlichen Vernunft.....	100
2.2.1. Die göttliche Offenbarung als Grundlage.....	100
2.2.1.1. Die Entwicklung bei den Sunniten.....	102
2.2.1.2. Das rationale Denken bei den Schiiten.....	103
2.3. Der Weg der Mystik oder Erleuchtung.....	107
2.3.1. Der Mystiker und die Verehrung Gottes.....	107
2.3.2. Der mystische Weg in der islamischen Geschichte.....	108
2.3.2.1. Zum Begriff des Sufismus.....	108
2.3.2.2. Entwicklung und bedeutende Persönlichkeiten.....	109
2.3.2.3. Die Sufi-Orden (Tariqas).....	111
2.3.2.4. Methoden und Techniken islamischer Mystiker.....	112
2.3.2.5. Die Mystik in Quran und Sunna.....	114
3. Die Rechtsfindung in der dschafaritischen Rechtsschule....	115
3.1. Die dschafaritische Rechtsschule.....	115
3.2. Die Rechtsquellen.....	117
3.2.1. Der Quran als primäre Rechtsquelle.....	118
3.2.2. Die Sunna bei den Schiiten.....	119
3.2.3. Das Verhältnis von Quran und Sunna.....	122
3.2.4. Die Vernunft (aql).....	122
3.3. Idschtihad bei Sunniten und Schiiten.....	124
4. Die Glaubensgrundsätze der Schiiten (Usul ad-Din).....	127

4.1. Der erhabene Gott und Seine Attribute.....	128
4.1.1. Die Notwendigkeit der Existenz Gottes.....	128
4.1.2. Beweis der Einheit Gottes.....	130
4.1.3. Kann man das Wesen Allahs mit Attributen erfassen?.....	130
4.1.4. Attribute der Vollkommenheit und Unvollkommenheit.....	131
4.1.5. Attribute des Wesens und des Akts.....	132
4.2. Gerechtigkeit (Adl).....	133
4.2.1. Das vernünftig Gute und Böse.....	133
4.2.2. Die Notwendigkeit des Einsatzes für Gerechtigkeit.....	134
4.3. Die Prophetie.....	136
4.3.1. Notwendigkeit und Aufgaben der Prophetie.....	136
4.3.2. Propheten, Gesandte und Beschlussträger.....	139
4.3.3. Die Anzahl der Propheten.....	140
4.3.4. Die Unfehlbarkeit der Propheten.....	142
4.4. Das Imamat.....	143
4.4.1. Das Imamat und die Nachfolge des Propheten.....	144
4.4.2. Aufgaben der Imame.....	147
4.4.3. Die Rolle der Ahl-ul-Bayt.....	151
4.4.4. Die Unfehlbarkeit der Imame.....	155
4.4.5. Imam Mahdi.....	158
5. Auferstehung und Eschatologie.....	159
5.1. Schicksal bzw. göttliche Bestimmung.....	159

5.2. Prädestination und freier Wille.....	160
5.3. Körper und Geist.....	161
5.4. Der Tod.....	163
5.5. Der Barzakh.....	163
5.6. Die Auferstehung.....	164
5.7. Das Schicksal der Schöpfung.....	166
 Schlussbetrachtung: Was Sunniten und Schiiten trennt und vereint.....	 167
 Literaturliste.....	 171

Einführung

Die sich im Verlauf des Jahres 2015 zuspitzende „Flüchtlingskrise“ hat die Diskussion über „den Islam“ und seine Vereinbarkeit mit der Demokratie auch in Deutschland weiter verschärft. Fast stets wird der Islam dabei als ein monolithischer Block dargestellt. Dabei genügt doch ein Blick auf die Realität in Nordafrika, im Nahen und Mittleren Osten, um zu erkennen, dass es – wie auch im Christentum - unterschiedliche Interpretationen der Heiligen Schrift gibt und sich in den gegenwärtigen Konflikten unterschiedliche islamische Strömungen oft feindlich gegenüberstehen.

Im Zuge dieser anhaltenden Auseinandersetzungen geraten auch die Schiiten immer wieder in die Schlagzeilen. Im Westen wurde viel zu lange ignoriert, dass sich der „dschihadistische Terror“ seit Jahren hauptsächlich auch gegen die schiitische Strömung des Islams richtet. Ein Grund für diese verzerrte Wahrnehmung ist sicher auch in der auf die Islamische Revolution des Jahres 1979 zurückzuführende Feindschaft der westlichen Führungsmacht USA gegen die Islamische Republik Iran zu suchen.¹ Spätestens seit dem Terror der sich „Islamischer Staat“ nennenden Banden gegen die Schiiten sollte es sich eigentlich herumgesprochen haben, dass sich die Schiiten – fast mehr noch wie Christen, Juden oder Jesiden – im Visier dieser und ähnlicher

¹ Im Verlauf der Islamischen Revolution 1979 wurde Schah Reza Pahlavi (1919-1980), ein treuer Verbündeter der USA, entmachteter. In der Folge wurde der Iran dem US-Machtbereich entzogen.

terroristischer Gruppierungen befinden. Führende wahhabitische² Geistliche Saudi-Arabiens hatten die Schiiten schon vor Jahren zu Ungläubigen erklärt. Für die Wahhabiten sind die Schiiten Ketzer, die lediglich behaupten, Muslime zu sein - ihrer Auffassung nach korrumpieren sie die wahre Religion von innen. Der angesehene saudische Gelehrte Abdallah Ibn Jebreen hat seine Rechtsgutachten so formuliert, dass man sie auch als Erlaubnis zum Mord verstehen kann. Guido Steinberg, Nahost-Experte der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), hat dies wie folgt kommentiert: „In guter wahhabitischer Tradition hält er sie für Apostaten, die durchaus dem mit dem Tod für ihren Abfall vom wahren Islam bestraft werden dürfen.“³ Erst kurz zuvor hatte ein anderer führender saudischer Geistlicher, Abdul Rahman al Barak, dem enge Beziehungen zur Königsfamilie nachgesagt werden, die Sunniten aufgefordert, keine Versöhnung mit den Schiiten zuzulassen. Auch Al Barak vertritt die Auffassung, dass die Schiiten schlimmer als Juden oder Christen seien.

² Als Wahhabiten werden die Anhänger einer streng puritanischen Strömung des sunnitischen Islams genannt, die sich auf die Lehren Muhammad ibn Abd al-Wahhabs (1702-1792) gründet. Die Wahhabiten lehnen insbesondere Heiligenverehrung, Wallfahrten zu Gräbern oder auch die Feier des Geburtstags des Propheten Muhammad streng ab. Sie nehmen für sich in Anspruch, die authentische islamische Lehre zu vertreten. Mit den wahhabitischen Lehren unvereinbare Glaubenslehren werden als unislamisch bezeichnet.

³ Steinberg, Guido, zitiert nach: „Berlin: Polizeischutz für saudischen Hassprediger“, auf www.spiegel.de, zuletzt abgerufen am 17.3.2016. Die folgenden Aussagen vgl. ebenda.

Seit dem Einmarsch der USA in den Irak 2003 haben anti-schiitische Ressentiments bei vielen Sunniten in der Region stark zugenommen, ohne dass zwischen den unterschiedlichen schiitischen Gruppen und Sekten differenziert wird. Die Gegner der Schiiten im Nahen Osten wollen verhindern, dass Schiiten in arabischen Staaten herrschen - schiitische Regierungen wie in Syrien und im Irak sowie substaatliche Akteure wie die *Hisbollah*³ sollen bekämpft werden. Die irakischen Schiiten glauben, dass Ibn Jibreens Rechtsgutachten einen bedeutenden Anteil daran hatten, dass junge Saudis als Selbstmordattentäter in den Irak gingen, um dort Schiiten zu töten. Nach der US-Invasion 2003 waren Bombenanschläge auf schiitische Moscheen und Versammlungen fast an der Tagesordnung.

Ein Grund für die Zunahme der anti-schiitischen Ressentiments in der Region ist der wachsende Einfluss des *Salafismus*, der vom *Wahhabismus* beeinflusst wurde und seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts an Zulauf gewinnt. Seit dem Arabischen Frühling 2011 können die *Salafisten* in vielen Ländern sehr viel freier agieren als früher, die Bewegung scheint insgesamt stärker zu werden.

Ein weiterer Grund ist im Bürgerkrieg in Syrien zu suchen, wo die meisten aufständischen Gruppierungen einen religiös begründeten „Anti-Schiismus“ vertreten, den sie auf die

³ Die Hisbollah („Partei Gottes“) ist eine 1982 im Libanon entstandene schiitisch-islamische Partei und Miliz, die im Zuge des israelischen Einmarsches in den Libanon 1982 entstand.

herrschenden *Alawiten*⁴ beziehen, obwohl die meisten Schiiten die *Alawiten* als ketzerische Sekte betrachten. Dies alles wird von den machtpolitischen Interessen Saudi-Arabiens und der Golfstaaten überlagert, die bestrebt sind, die wichtigsten Verbündeten Irans im Nahen Osten zu stürzen und den Einfluss Irans zurückzudrängen. Das alles zusammen heizt die konfessionellen Spannungen an. Heute ist der Nahe Osten zwischen den meist nicht-sunnitischen Unterstützern des Assad-Regimes in Syrien und seinen meist sunnitischen Gegnern tief gespalten. Der Konflikt droht sich auf weitere Nachbarstaaten - wie etwa den Libanon - auszuweiten. Die iranische Führung befürchtet dagegen, dass ein Machtwechsel in Damaskus in den Augen der Saudis und ihrer Verbündeten nur der erste Schritt zum Sturz der Regierungen in Bagdad und Teheran sei, weshalb man den syrischen Präsidenten Assad in diesem Konflikt Unterstützung zukommen lässt. Bei einer weiteren Eskalation droht auch eine weitere Mobilisierung der schiitischen Gemeinden am Golf. Die brutale Repression der Schiiten in Bahrain und Saudi-Arabien wird im Westen ebenfalls kaum wahrgenommen.

Zur schiitischen Strömung des Islams bekennen sich heutzutage etwa 10-15 % der Muslime, das sind ca. 150 Millionen Menschen weltweit. Im Iran sind ca. 90 % Schiiten, im Irak etwa 60 %, in Bahrain 50 - 70 %, im Libanon 35 - 50 %, in Kuwait 20 bis 30 %, in den Vereinigten Arabischen Emiraten ca. 20 % und in Saudi-Arabien rund 10-15 % der Bevölkerung.

⁴ Auf diese religiöse Sondergruppe wird in diesem Buch näher eingegangen.

Im deutschen Sprachraum sind bereits kurze Einführungen erschienen, die auch auf die Entstehungs- und Geistesgeschichte der schiitischen Strömung des Islams eingehen.⁵ Diese (von deutschen Islamwissenschaftlern verfassten) Schriften beleuchten allerdings viele die für das Selbstverständnis der Schiiten bedeutenden Aspekte nur unzureichend. Dabei hat der große schiitische Gelehrte Allama Sayyid Muhammad Hussain Tabatabai (1903-1981 n. Chr.) in seinem Werk *Die Schia im Islam* eine umfassende Darstellung der Geschichte und des Denkens der *Schia* geliefert, die sich auch an den nicht-westlichen muslimischen Leser wendet. Dieses vor nunmehr fast 20 Jahren auch in deutscher Sprache erschienene Werk⁶ ist jedoch für den interessierten Leser nur schwer verfügbar und für den mit diesem Thema nicht vertrauten Laien mitunter etwas schwer verständlich.

Dieses Buchprojekt hat es sich zum Ziel gesetzt, dem interessierten Leser eine verständliche und doch auch alle (auch für das Selbstverständnis der *Schia*) wesentlichen Aspekte für das Thema berücksichtigende Einführung über die Entstehung, Geschichte, die Glaubensvorstellungen und das religiöse Denken der *Schia* zu liefern. Das vorliegende Buch wendet sich dabei sowohl an Muslime als auch an Nichtmuslime, die die grundlegenden Auffassungen und das religiöse Denken der Schiiten - jenseits aller Propaganda und der leider verbreiteten

⁵ Heinz Halm: *Die Schiiten*, Beck-Verlag 2005 und Wilfried Buchta: *Schiiten*, Diederichs Verlag 2004

⁶ Tabatabai, Allama: *Die Schia im Islam*, Hg. vom Islamischen Zentrum Hamburg (IZH) 1996, in der deutschen Übersetzung von Dr. F. Banki.

Hetze - kennenlernen wollen. Dabei wird nicht beabsichtigt, die Spaltung des Islams in Schiiten und Sunniten zu vertiefen oder neue Kontroversen herbeizuführen. Stattdessen wird von der Auffassung ausgegangen, dass es zu einer Annäherung nur kommen kann, wenn sich beide Seiten der Originalität und Authentizität ihrer Konfession bewusst sind, was dann auch eine Basis für Gespräche sein kann.

Der nicht-muslimische Leser kann sich hier anhand einer authentischen Quelle informieren, ein sunnitische Muslim das Selbstverständnis der *Schia* besser kennenlernen und vielleicht erkennen, wie sehr die Schiiten, die dem „Haus des Propheten“ (*Ahl ul-Bait*) folgen, mit ihnen verbunden sind. Die Schiiten können sich der Grundlagen ihres Glaubens vergewissern und viele Aspekte neu entdecken.

Zunächst wird im I. Teil dieses Buches auf den Ursprung des arabischen Wortes *Schia* eingegangen, und es wird der Begriff definiert. Danach wird die Herausbildung und Formierung der *Schia* dargestellt. Im darauffolgenden Teil II. wird auf die Geschichte der *Schia* eingegangen. Zunächst wird dabei die Geschichte der Schia bis zur Entstehung der Umayyadendynastie behandelt. Die Sunniten nennen den hier behandelten Zeitraum die Zeit der „rechtgeleiteten Kalifen“. Anschließend wird der Zeitraum von der Umayyadendynastie bis zur Gegenwart beleuchtet. Im III. Teil werden die Imame der Zwölferschiiten kurz vorgestellt und im IV. Teil die Abspaltungen von der Schia und die mit ihr im Zusammenhang stehenden religiösen Sondergruppen dargestellt.

Im V. Teil wird ein Überblick über die Glaubensvorstellungen und das religiöse Denken der Schia gegeben. Zunächst wird hier das Menschenbild der Schia deutlich gemacht. Danach wenden wir uns der Frage zu, wie man der Schia zufolge überhaupt religiöses Wissen erlangen kann. Anschließend wird die religiöse Rechtsfindung bei den Schiiten behandelt, wobei - wie wir sehen werden - die menschliche Vernunft eine besondere Rolle spielt. In diesem Zusammenhang werden auch einige bedeutende Gelehrte der Schia kurz vorgestellt. Im letzten Kapitel werden die schiitischen Glaubensgrundsätze dargestellt.

I. Die Genese der *Schia*

1. Zur Bedeutung des Wortes *Schia*

Das arabische Wort *Schia* ist abgeleitet von „>schau-ja-'a<, was >anhängen< oder >nachfolgen< bedeutet.“⁷ *Schia* heißt demnach wörtlich übersetzt „Anhänger“ bzw. „Gefolgschaft“, die *Schiat Ali* wäre demnach die „Anhängerschaft Alis“. Ibn Khaldun bemerkte zum Begriff *Schia* Folgendes: „Wisse, dass >Schia< vom Begriff her Gefolgsleute und Anhänger meint und unter den Rechtsexperten des islamischen Rechts der Vergangenheit und Gegenwart werden darunter die Anhänger Alis und seine Kinder verstanden.“⁸

Das Wort *Schia* findet man bereits im Quran. So heißt es bspw. in der Sure 37:83: „Zu seiner (Nuhs/Noahs) Gefolgschaft (*Schia*) gehörte fürwahr Ibrahim (Abraham).“ An anderer Stelle heißt es: „Und er (Musa/Moses) betrat die Stadt um eine Zeit, da ihre Bewohner in einem Zustand von Unachtsamkeit waren; und er fand da zwei Männer, die miteinander kämpften, der eine von seiner eigenen Gefolgschaft (*Schia*) und der andere von seinen Feinden. Jener, der von seiner Gefolgschaft (*Schia*) war, rief ihn zu Hilfe gegen den, der von seinen Feinden war.“ (Quran 28:15)

Der Quran verwendet das Wort demzufolge für die Anhängerschaft eines großen Dieners Allahs. Der Begriff wird

⁷ Ayatollah Ramezani, Reza: „Das Wesen der Schia. Eine Einführung. Teil I und Teil II“, in: Spektrum Iran Nr. 3/2014, S. 13

⁸ Ibn Khaldun, Abdul Rahman ibn Muhammad: *Al-Mughadama*, Beirut 1990, S. 1996

nicht im Sinne einer Teilung bzw. Spaltung verwendet. Daher wird der häufig zu findenden Übersetzung des Begriffs mit „Partei“ hier nicht zugestimmt. Angebracht erscheint es, von der *schiiischen Strömung* oder *schiiischen Konfession* im Islam zu sprechen.

Es gibt auch einige Hadithe, in denen der Prophet Mohammed das Wort *Schia* im Sinne der „Anhängerschaft Alis“ verwendete. Ein von Schiiten in diesem Zusammenhang häufig verwendeter Hadith lautet wie folgt: >>Frohe Botschaft, o Ali! Wahrlich, Du und Deine *Schia*, ihr werdet im Paradies sein.<<⁹ Durch die Art und Weise der Verwendung im Quran und im Hadith erscheint daher die Bedeutung von „Anhänger- bzw. Gefolgschaft“ Alis am plausibelsten.

Die Anhänger der *Schiat Ali* glauben, dass nur die Angehörigen des „Hauses des Propheten“ (*Ahl ul-Bait*) zur Nachfolge des Propheten Mohammed bestimmt sind. Zum „Haus des Propheten“ werden im engeren Sinne der Prophet Mohammed selbst, sein Cousin Ali ibn Abi Talib, Fatima, die Tochter des Propheten und Frau Alis, und Hasan und Husain, die Kinder Alis und Fatimas, gezählt. Der Begriff *Ahl ul-Bait* wird in einem umfassenderen Sinne auch für die anderen 11 Imame (nach Ali)

⁹ Ahmad Ibn Hanbal, *Fadha'il al-Sahaba*, (Beirut) Bd.2, S.65, Abu Nu'aym al-Isbahani, *Hilyatul Awliya*, Bd.4, S.329, Al-Khatib al-Baghdadi, *Tarikh Baghdad*, (Beirut) Bd.12, S.289, Al-Tabarani, *Mu'djam al-Kabir*, Bd.1, S.319, Al-Haythami, *Madjma' al-Zawa'id*, Bd.10, S.21-22, Ibn 'Asakir, *Ta'rikh Dimashq*, Bd.42, S.331-332, Ibn Hadjar al-Haythami, *Al-Sawa'iq al-Muhriqah*, (Kairo) Kap.11, Abschnitt.1, S.247

verwendet, die ja auch direkte Nachkommen Alis und Fatimas sind.

Die Anhänger der *Schia* folgen in allen religiösen Fragen der Ansicht der *Ahl ul-Bait* und den Imamen, die aus dem „Haus des Propheten“ hervorgegangen sind. Einem Hadith zufolge sagte der Prophet Mohammed über die *Ahl ul-Bait* Folgendes: >>Eilt ihnen nicht voraus und bleibt nicht zurück, sonst werdet ihr Zugrundegehen, und belehrt sie nicht, denn sie wissen mehr als ihr!<<¹⁰

2. Imam Alis Rolle zu Lebzeiten des Propheten Mohamme

Über den Zeitpunkt der Entstehung der *Schia* wird unter den Forschern verschiedene Auffassungen vertreten. Ein Teil veranschlagt die Herausbildung dieser Strömung zeitlich nach dem Tod des Propheten. Dabei lassen sich wiederum unterschiedliche Meinungen konstatieren: Während einige die Genese der *Schia* auf den Tod des Propheten im Jahr 632 n. Chr. und den danach eskalierenden Konflikt um die Nachfolge festlegen, führen sie andere auf die Ereignisse um den Tod des 3. Kalifen Uthman zurück, während wiederum andere die Schlacht von Kerbela und das Martyrium Hussains als grundlegend für die Konstituierung der *Schia* betrachten.¹¹ Es wird von sunnitischer

¹⁰ Al-Durr al-Manthur, Al-Suyuti, 2. Bd., S. 60; Al-Sawa'iq al-Muhriqa, Ibn Hadjar al-Haithami, Kap. 11, Abschnitt 1, S. 230, zitiert von Al-Tabarani.

¹¹ Vgl. Ayatollah Ramezani, Reza: „Das Wesen der *Schia*. Eine Einführung. Teil I und Teil II“, in: Spektrum Iran Nr. 3/2014, S. 14

Seite auch die Auffassung vertreten, dass die *Schia* so etwas wie die Rache der Perser für ihre Niederlage gegen die Araber und ihre Einverleibung in den Machtbereich des islamischen Staates darstellt. Die *Schia* entstand demnach deshalb, um die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Perser zu betonen.¹² Im Gegensatz dazu vertreten alle schiitischen Gelehrten sowie auch einige sunnitische Wissenschaftler die Auffassung, dass die Wurzeln der *Schia* bereits in der Zeit des Wirkens des Propheten Mohammed zu finden sind.¹³ So äußerte sich bspw. der sunnitische Gelehrte Mohammed Kord Ali wie folgt: „Einige unter den Gefährten zur Zeit des Propheten waren als Schiiten von Ali bekannt.“¹⁴ Die Schia ist demnach kein Erzeugnis späterer historischer Gegebenheiten, sondern von Anfang an mit der Entstehung des Islams und der Lehre des Propheten Mohammed verbunden.¹⁵ Wenn man es genau betrachtet,

¹² Diese Auffassung entbehrt jeder Grundlage. Vgl. dazu ebenda, S. 13

¹³ Vgl. ebenda. Diese Auffassung ist unter Schiiten weit verbreitet. Allama Sayyid Muhammad Hussain Tabatabai vertritt ebenfalls diese Meinung. (Vgl. Tabatabai, *Die Schia im Islam* 1996, S. 5) Zu der sich um Ali sammelnden Gruppe zählt er Abu Dharr, Salman, Miqdad und Ammar (Vgl. ebenda, Anmerkung 1)

¹⁴ Kord Ali, Mohammed: *Khitat ul-Scham*, Bd. 6, Damaskus 1983, S. 245, zitiert nach Ayatollah Ramezani, Reza: „Das Wesen der Schia. Eine Einführung. Teil I und Teil II“, in: *Spektrum Iran* Nr. 3/2014, S. 15

¹⁵ Sunnitische Wissenschaftler bringen die Entstehung der Schia häufig mit drei Ereignissen in Verbindung: Mit der Ausrufung Abu Bakrs zum Kalifen, der Ermordung Uthmans und der Tragödie von Kerbela. Vgl. Mehr Ali Newid 2006, S. 13